

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 1

Artikel: Zur Farbenlehre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Farbenlehre

Rot und gelb ergibt im Pinsel
Mehr als nur ein Mischgerinnsel.
J. W. Goethe nannte schon
Orange diesen neuen Ton.
Auf der Weltpalette stimmt
Farbenlehre leider nicht,
Weil — wenn gelb und rot man nimmt
Keine Farbe neu sich bricht.
Gelb wird rot und rot noch röter —
(Hoffen wir, es ändre später ...) WS

Aus der Fundgrube

Wer für die Menschheit gekämpft,
muß dann meist für sich selbst fechten.

Humor ist der Schwimmgürtel auf dem
Strom des Lebens.

Das Leben ist eine gute Zigarre, die
aber viele Raucher mit dem brennen-
den Ende voran in den Mund stecken ...

«Wir bellen beide», spricht der Hof-
hund zum Schloßhund, «daß es hallt
und schallt — doch du zu deiner Unter-
haltung, und ich zu meinem Unterhalt.»

Lust an der Sauberkeit ist eine Tu-
gend, Lust am Putzen eine Leidenschaft.

Die Frauen verlangen nur, daß wir ihr
Geburtsjahr vergessen, dagegen sollen
wir uns an ihren Geburtstag genau er-
innern.

Mancher kommt vor lauter Liebe nicht
zum Heiraten.

Liebe vertreibt die Zeit — Zeit die
Liebe ...

Wieviele Herzen gehen verloren —
und wie selten findet man ein Herz.

Wenn deine Frau in einer höheren
Töchterschule erzogen wurde, so ver-
giß nicht, das Konversationslexikon auf
die Hochzeitsreise mitzunehmen.

Der Hafen der Ehe — und gerade hier
kommen oft die ärgsten Stürme vor.

fräfebo

In der Buchhandlung aufgeschnappt:

«Frölein, ich sötti es Gschchen ha für
en Schports-Typ, e sones chliners Buechli.
Ich glaube ich han da öppis ganz prima
Passends gsee, was meinid Si zum „Olym-
pische Früelig“ vomene Schpitteler?» AG

Lieber Nebelspalter!

Du hast wieder einmal Recht behalten.
Jakobus, der «barmherzige Jäger» aus Nr. 49
hat prompt reagiert, wie Du siehst, und ich
sende Dir seinen Brief.

Lieber unbarmherziger Spötter!

Sträube bitte Deine Stacheln nicht zur
Kugel, denn ich gehöre bestimmt nicht
zu Deinen Dich plagenden Honorar-
schnüfflern & mag Dir den spärlichen,
wohlverdienten Rest des durch Deine
Liebeliebte bereits zünftig geschröpften
Dichterlohnes neidlos gönnen! Im Ge-
genteil: Zu Deinem Trost & zum greif-
baren Ausdruck meines tiefgehenden
Stolzes, dass nämlich meine unbedeu-
tende Person für die Nebidruckers-
chwärze als würdig befunden wurde,
möchte ich Dir ein Zeichen meines tief-
gefühlten Dankes überreichen. Als groß-
zügiger Jünger Dianas mag ich nämlich
meinen weniger glücklichen Kollegen
auch etwas gönnen & sende Dir des-
halb beiliegendes «Gnagi». Ich bin mir
bewußt, wie wenig es ist im Verhältnis
zu der mir erwiesenen Ehre; aber es ist
alles, was vom diesjährigen Jagderfolg
übrigblieb & es kommt von Herzen!
Uebrigens stand der Träger des bei-

liegenden Gehörs in engstem Zusam-
menhang mit dem leider Dir bekannten
Jagdintermezzo. Ungewollt war dieser
Begleiter des „Bellaluna-Kapitalen“ näm-
lich Zeuge meines Erlebnisses. Das
Schauspiel hat ihn derart belustigt, daß
er sich auf der Stelle tot-lachte! — So
kam ich trotzdem noch zu einem Reh-
bock, & zwar auf einfachste Weise. Die
Trophäe dieses armen Mitbeteiligten,
der als einziger dieses Schauerdramas
sein allzujunges Leben auf so tragische
Art lassen mußte, gebühret Dir als dem
Künder des großen Ereignisses. Räume
ihr einen würdigen Platz in Deinem
Dichtertempel ein & behalte sie stets in
Ehren!!

Mit den herzlichsten Grüßen auf ein
glückliches 1951:

Der barmherzige Jäger aus
Graubündens bestem Jagdgebiet.

Vielleicht, wer weiß, erhalte ich vom Hannes
auch noch ein Töpfli eingemachter Preißel-
beeren und vom Oskar doch hoffentlich kein
Formular. Es wäre erschütternd.

Hoffentlich glaubst Du mir auch ohne nota-
rielle Beglaubigung, daß sowohl Bericht als
auch Reaktion authentisch sind.

Mit ebensolchen obigen Wünschen
verbleibe ich Dein neugestärkter
Igel.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma

Rhum Negrita



„Wüssezi wer das Wunder fertig bbracht hät? De Bosco!“

In St.Gallen:
Hotel
Restaurant - Bar
«Im Portner»
Bankgasse 12, Tel. 2 97 44
Dir. A. Trees-Daetwyler

In Zürich:

Schiffflände 20, Tel. 32 71 23
Restaurant - Bar

«Schiffflände»

Petit cadre,
grande cuisine . . .
Neueste Luftkonditionierung

